

Das Jahr 2013 in Bildern

Von Toni Engel

Wir waren auch im vergangenen Jahr in der Luft, so wie früher, es ist wohl unser Element. Und darüber wollen wir berichten.

Der mittlerweile 99-jährige Ludwig Piller, er spielt noch jede Woche mit Freunden Tennis, gehörte zur ersten Gruppe der fünf Piloten, die im Jahre 1937 von Faßberg in der Lüneburger Heide kommend, auf dem neuen Fliegerhorst in Memmingerberg landete. Oberleutnant Ludwig Piller flog von Beginn bis zum Ende des Krieges Einsätze von Memmingen aus aber auch im Feindesland, u. a. Russland, stürzte mehrfach ab und wurde verwundet. Aber er überlebte. Nach dem Krieg wurde er Freier Handelsvertreter und blieb mit seiner Familie in Memmingen. Er ist Mitglied der Traditionsgemeinschaft JaboG 34 Memmingen.

Stefan Hemmerle, erfolgreicher Fabrikant aus Tannheim, zeigte uns zufällig das Flugbuch seines verstorbenen Großvaters Willi Planert, der in den Jahren 1936 und 37 bei der Luftwaffe die Pilotenausbildung machte. In diesem Flugbuch fanden wir auch den Namen Piller als Fluglehrer, mal in Lechfeld, Prenzlau, Faßberg oder Memmingen, genau aufgegliedert mit welchem Flugzeug, an welchem Tage er geflogen ist und die Flugzeit.

Wir besuchten Ludwig Piller in Memmingen und wollten wissen ob er dieser Fluglehrer war. Und er war es. Er konnte sich noch gut an Willi Planert erinnern. Er bestätigte alle diese Flüge und erinnerte sich noch an Einzelheiten während seine Augen zu leuchteten begannen. Er erinnerte sich auch noch an den Flugunfall, den Willi Planert hatte und dabei eine schwere Kopfverletzung erlitt und dadurch die fliegerische Ausbildung beenden musste. Kämpfen musste Planert allerdings anschließend noch bei den Bodentruppen bis zum Kriegsende. 1956 trat er wieder in die Luftwaffe ein und war bis zu seiner Pensionierung in Memmingerberg stationiert.



Ludwig Piller beim Betrachten des Flugbuches von Willi Planert.



Es ist der jüngste Flugschüler Deutschlands. Marc Rudolf aus Ottobeuren hat mit 13 Jahren und einer Sondergenehmigung mit dem Segelfliegen bei der Sportfluggruppe Illertissen das Fliegen begonnen. Wir berichteten unter www.engelvonfelheim.de Den ersten Alleinflug hat er wegen des einbrechenden Winters nicht mehr geschafft. Aber er hat ja noch viel Zeit vor sich.



Marc möchte mal Pilot werden wie sein Vater, der als Kommandeur beim JaboG 34 in Memmingen den Tornado Kampfbomber über 2.000 Stunden geflogen hat.



Der Airport Memmingen bekam eine sehr kostspielige neue Zufahrt von der Autobahn um die Gemeinde Memmingerberg zu entlasten. 5,4 Millionen Euro wurden dafür ausgegeben.



Was eben auf dem Foto zuvor um die Hauptwache noch zu sehen war, ist bereits Vergangenheit. Das Stabsgebäude, Block 1, die Blöcke 3 und 4 sind bereits abgerissen. Nur der Turm der Hauptwache soll als Historie stehen bleiben. Eventuell zieht dort die Traditionsgemeinschaft JaboG 34 ein.



Mit viel Prominenz wurde die neue Zufahrtstraße zum Airport eröffnet. Anschließend besuchten sie auch den renovierten Starfighter, der einen neuen Standort vor der ehemaligen Hauptwache bekam.



Leider nicht authentisch die Konfiguration, wie er selten geflogen wurde. Aber ein Symbol, das die Zeit während des kalten Krieges um Memmingen und dem Allgäu prägte.



Dann: 10 Jahre nach dem Memminger wurde auch das Geschwader in Lechfeld aufgelöst.



Hier Major Stefan Bohusch, ein ehemaliger Edelweissler aus Memmingen bei seinem letzten Anflug mit seinem Abschieds-Tornado auf die Lechfeld Airbase.



Und nun die Elite. Ehemaligen F-104G Starfighterpiloten des JaboG 34 in Memmingen während des kalten Krieges vor einem flugfähigen Modell Grob 120 TP, der Firma Grob-Aircraft in Mattsies. Oberst a.D. Karl Fürnrohr (Mitte) als Vice Resident Military Sales, hier mit Emil Wenner (li.), Flugkapitän bei Lufthansa-Cityline und Hermann Beck, ehemals Flugkapitän der Lufthansa und nun mit eigener Flugschule in Wildberg bei Lindau. Sie wollen künftig eng zusammen arbeiten. Warum? Darüber berichten wir etwas später.



Sie fliegen mit einer Grob 120-A Anfang Dezember 2013 vom Allgäu über die Alpen Richtung Bozen...



... dorthin wo man auch mal ein Nashorn streicheln kann. Günter Stöckler (Grünherzstaffel) war mit dabei. Wir werden darüber ausführlich berichten.



Im September trafen sie sich wieder, wie jedes Jahr seit 20 Jahren auf dem Flugplatz Tannheim, auch bekannt seit 20 Jahren als Tannkosh, die ehemaligen Pilots des JaboG 34 Memmingen.



Nur fünf Minuten fliegt man nördlich von Tannheim nach Berkheim und sieht im Zentrum schräg gegenüber der Kirche den „Landgasthof Krone“ und nur wenige Meter weiter südlich das „Schnitzelparadies im Illertal-Adler“. Betreiber ist die Familie des Autors.



Zwei Minuten weiter fliegen wir nach Norden und kommen zum Kloster Bonlanden einem Ortsteil von Berkheim. Das **Kloster Bonlanden** ist das Mutterhaus der Franziskanerinnen von der Unbefleckten Empfängnis Unserer Lieben Frau (OSF) in Bonlanden, einem Teilort der Gemeinde Berkheim. Das Kloster wurde 1855 gegründet und hat heute weltweit rund 40 Niederlassungen, die meisten davon in Südamerika.



Weitere drei Kilometer erspähen wir auf einem Hügel mitten im Wald oberhalb von Erolzheim eine Kapelle...



Bergkapelle von Süden 2012



... und dann im Zentrum von Erolzheim, auf einer Anhöhe mit weitem Blick ins Illertal das 1995 neu renovierte Schloss



In einer weiten Biege fliegen wir wieder nach Süden. Dabei kommen wir am ehemaligen Standort-Schießplatz Eisenburg vorbei. In der Vergangenheit waren Umweltschäden, verursacht durch die Munition an einer Auflösung oder Weiterbetreuung durch Schützenvereine gescheitert. Der aktuelle Stand ist nicht bekannt.



Und weil wir noch in der Warteschleife waren, hier das Mitte im Wald versteckt gelegene Munitionslager auf der Anhöhe zwischen Ungerhausen und Hawangen. Die weitere Nutzung ist auch hier unbekannt.



Am Ende unserer Betrachtung ein Foto eines Pades von Hermann Beck im Allgäuer Dialekt

Fotos: Tom 8, eng 6, Boh 2, HBF 1, Schäfer 1, Grob 2